

*Der Abschluß der Restaurierung des spätgotischen Altares
in der evangelischen Kirche zu Hochhausen am Neckar*

Von Hans Huth, Karlsruhe



Hochhausen
am Neckar
Ev. Kirche
Chor

Der einstige
klassizistische
Aufbau des
spätgotischen
Altares

Aufn.
StAfD
Karlsruhe

Im Nachrichtenblatt der Denkmalpflege in Baden-Württemberg, Jg. 5, 1962, Heft 2, S. 29 ff., wurde über die Geschichte, das Schicksal, die Rekonstruktionsprobleme und die Anfänge der Restaurierung der Gemälde des spätgotischen Altares in der evangelischen Kirche zu Hochhausen berichtet. Noch rechtzeitig zu Weihnachten 1964 konnte der in mehrjähriger Arbeit von dem Karlsruher Restaurator Philipp Herrmann instandgesetzte Altar in der neu hergerichteten Kirche wieder aufgestellt werden.

Auf einem steinernen Tisch steht im gewölbten Chor der nach den Vorschlägen des Staatlichen Amtes für Denkmalpflege Karlsruhe neu zusammengebaute Altar. Die einzelnen Bilder erhielten Holzrahmen mit einfachen gotischen Profilen. Außer-

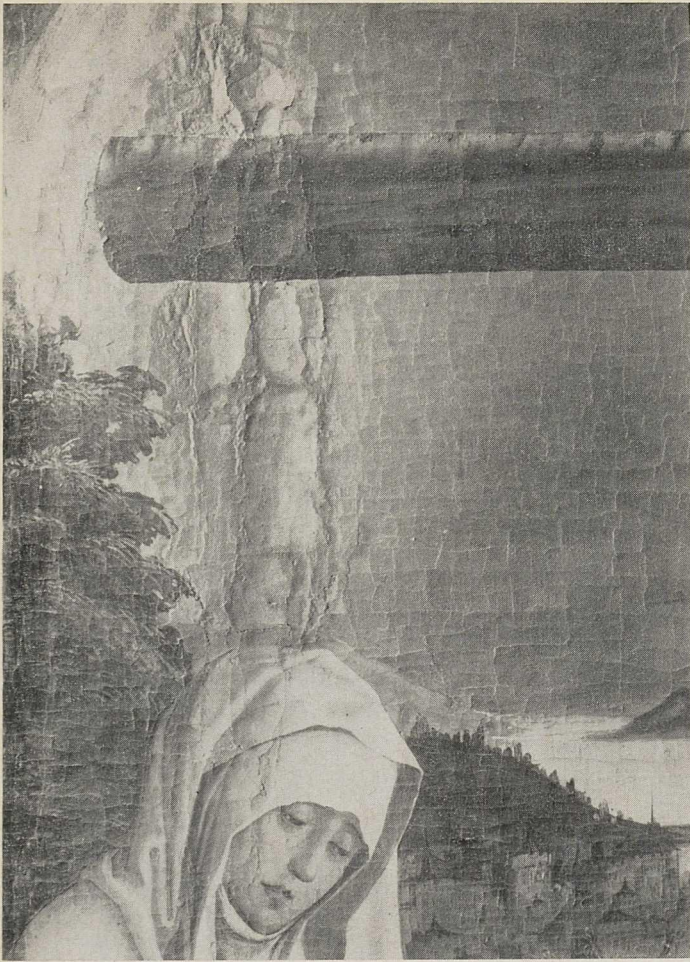


Hochhausen a. Neckar

Evang. Kirche
Chor

Der neu aufgebaute
Altar

Aufn. M. Herz,
StAfD Karlsruhe



Hochhausen am Neckar. Spätgotischer Altar

oben links:
Detail des Mittelbildes
Große alte Kittstelle
vor der Freilegung

unten links:
Mittelbild
vor der Freilegung
mit dem klassizistischen
Bogenabschluß

oben rechts:
Detail des Mittelbildes
zum größten Teil
freigelegt

unten rechts:
Mittelbild
nach der Freilegung
Der ursprüngliche
obere Bogenabschluß
ist deutlich erkennbar

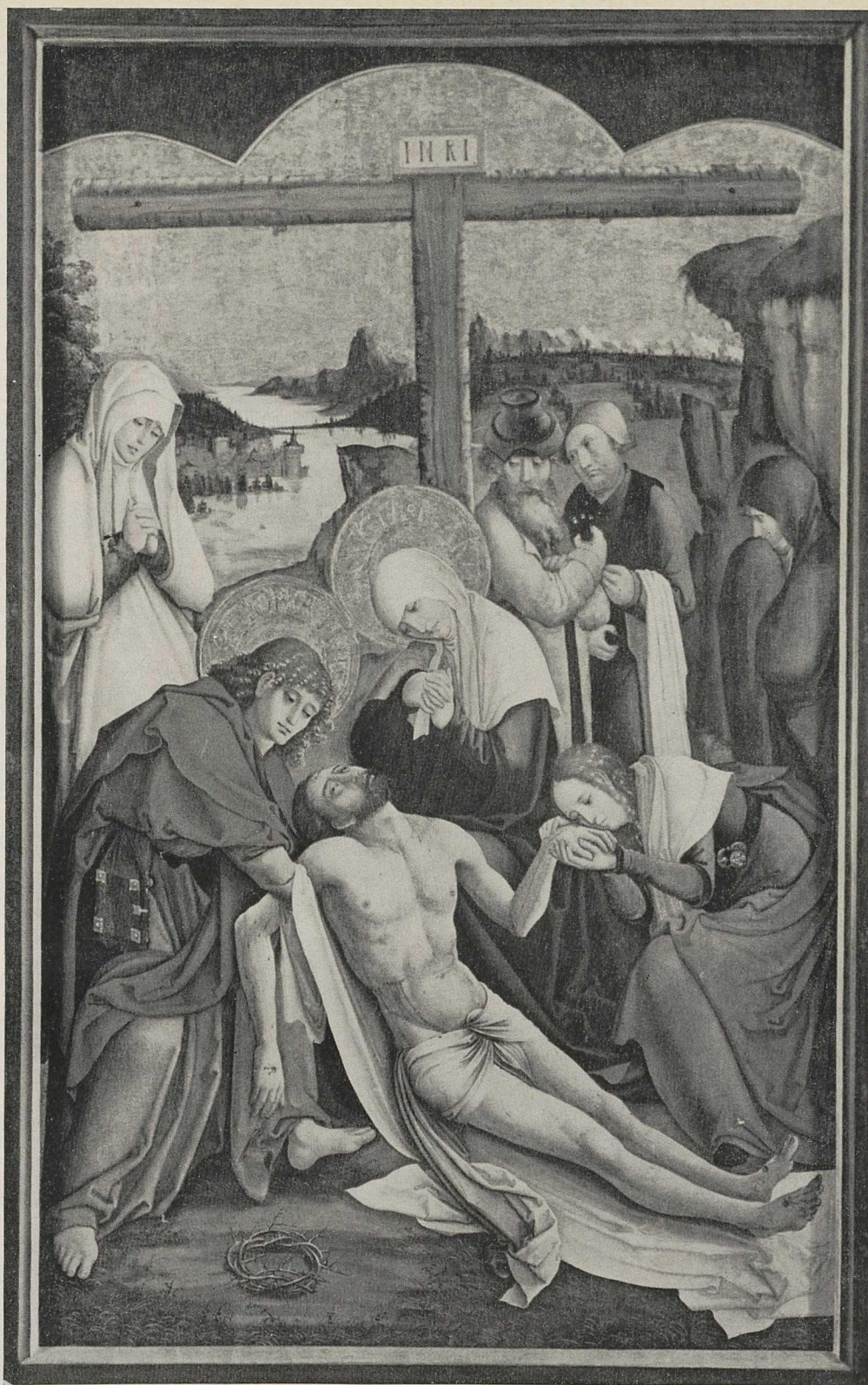
Aufnahmen:
Ph. Herrmann,
StAfD Karlsruhe



Hochhausen a. Neckar

Spätgotischer Altar
Mittelbild
nach der Freilegung

Aufn. M. Herz,
StAfd Karlsruhe



dem mußte an den Seiten der Predella eine Überleitung zu den teilweise überstehenden seitlichen Tafeln geschaffen werden. An der Anordnung der Bilder änderte sich gegenüber dem früheren klassizistischen Aufbau nichts. Nicht mehr in den Altar eingebaut, sondern separat gerahmt wurden die nur als kleine Fragmente erhaltenen Notburgaköpfe und die Brustbilder der Apostel Bartholomäus und Jakobus. Auf bewegliche Flügel mußte bei der Rekonstruktion verzichtet werden, da die gesamte Außenseite des ehemaligen Flügelaltares bis auf die spärlichen Reste auf der Rückseite der Sebastianstafel und die Notburgaköpfchen verloren ist.

Die Restaurierung der Katharinen- und der Sebastianstafel wurde in dem oben angeführten Bericht bereits besprochen. Die Katharinentafel, die im 19. Jahrhundert oben sehr hoch angestückt worden war, wurde oben etwas gekürzt und unten entsprechend angehoben, damit sie sich besser in die Reihe der Heiligenbilder einfügt.

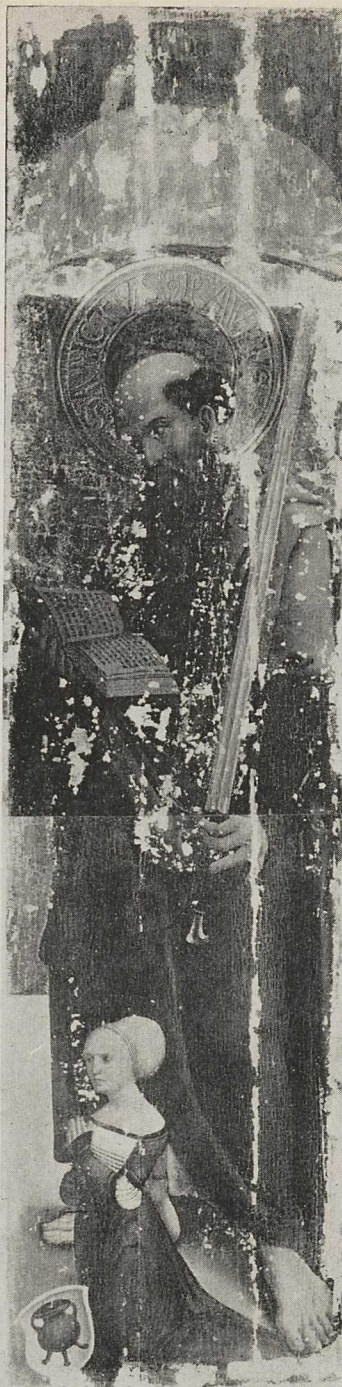
Der Ausbau des Mittelbildes mit der Kreuzabnahme aus der klassizistischen Altarumrahmung brachte die Überraschung, daß die auf Keilrahmen aufgespannte Leinwand etwa 28 cm höher als das Bild selbst war. Der obere, unbemalte Teil war durch den klassizistischen Architrav verdeckt. Dieser Befund läßt die Vermutung aufkommen, daß vor der Übertragung der Malerei von Holz auf die Leinwand im 19. Jahrhundert das Mittelbild der Größe der gewählten Leinwand entsprochen hatte. Die Frage, warum man dann aber auf die Übertragung des oberen Streifens verzichtete, kann nicht beantwortet werden. Der Grund hierfür kann kaum der schlechte Erhaltungszustand der Malereien am oberen Rand gewesen sein, da es sich hier nur um Hintergrundmalerei gehandelt haben dürfte, die leicht zu ergänzen gewesen wäre. Deshalb könnte die beabsichtigte Neugestaltung des Altares die Verkleinerung des Bildes bewirkt haben. Der mittelalterliche Altar ist demnach wohl mit erhöhtem Mittelteil zu rekonstruieren. Auf der

Hochhausen a. Neckar. Spätgotischer Altar
nach der Restaurierung

Aufn. M. Herz, StAfD Karlsruhe

Hochhausen a. Neckar

Spätgotischer Altar

Hl. Paulus
nach der FreilegungAufn. Ph. Herrmann,
StAfD Karlsruhe

Hochhausen a. Neckar

Spätgotischer Altar

Hl. Petrus

nach Abnahme der
ÜbermalungenAufn. Ph. Herrmann,
StAfD Karlsruhe

Außenseite würde sich dann auch das von Jäger beschriebene umfangreiche Programm der Notburgalegende besser unterbringen lassen (s. Nachrichtenblatt, Jg. 5, 1962, Heft 2, S. 31 ff.). Bei der jüngsten Restaurierung wurde der ursprüngliche Bogenabschluß über dem Goldgrund freigelegt und wieder hergestellt. Diese Wiederherstellung des Bogenabschlusses aus zwei flacheren seiflichen Segmentbögen und einem mittleren Bogen, der weitergespannt war, erfolgte exakt nach dem vorgefundenen Bogenverlauf. Darüber ist eine blaue Fläche festgestellt, die vermutlich früher höher war und vielleicht den Hintergrund für geschnitztes Maßwerk bildete. Für den jetzigen Neuaufbau des Altares wurde der Keilrahmen um 28,5 cm in der Höhe reduziert, so daß die unbemalte Leinwand wegfiel. Das Mittelbild wies zahlreiche alte, brüchig gewordene Kittstellen mit Übermalungen auf, die freigelegt und neu verkittet werden mußten.

Die Tafel mit dem heiligen Paulus ist ebenfalls im 19. Jahrhundert auf Leinwand übertragen worden. Während der Restaurierung ließen sich deutlich die Breiten der drei Bretter feststellen, aus denen sie zusammengefügt war. Dagegen befindet sich der heilige Petrus noch im ursprünglichen Zustand auf Holz gemalt. Dies wurde erst bei dem Ausbau der Tafeln festgestellt. (Die Annahme auf S. 34 des ersten Berichtes, daß der heilige Petrus auch auf Leinwand übertragen sei, ist daher zu berichtigen.) Die Farbschicht löste sich an vielen Stellen ab. Die Übermalungen und unnötige Überkittungen wurden abgenommen. Über den Heiligenscheinen der Apostelfürsten konnten flache Segmentbögen, ähnlich denen des Mittelbildes, festgestellt werden. Aus Rücksicht auf das Gesamtbild wurde auf ihre Rekonstruktion verzichtet.

Die Predella ist noch auf ihrem ursprünglichen Bildträger, Holz, gemalt. Die an verschiedenen Stellen aufstehenden und abbröckelnden Grundierungs- und Farbschichten wurden restauriert. Von allen Bildern des Altares ist die Predella am besten erhalten.

Die Brustbilder der Heiligen Jakobus und Bartholomäus, die im klassizistischen Segmentgiebel angeordnet waren, sind entgegen der ursprünglichen Vermutung im 19. Jahrhundert vollständig neu gemalt worden. Jedoch dürfen wir annehmen, daß sie nach den vorhandenen Vorbildern, die sicher in sehr schlechtem Zustand waren, gestaltet wurden.

Die Restaurierung der beiden Notburgaköpfe ergab, daß vor allem die Köpfe und Teile der Heiligenscheine noch original sind. Die Köpfe sind im 19. Jahrhundert auf neue Holztafeln übertragen worden.

Der neu aufgebaute Altar fügt sich sehr gut in den Chorraum der Hochhauser Kirche mit seinen Wandmalereien ein. Von der beachtlichen Restaurierungsarbeit und denkmalpflegerischen Leistung konnte sich der verstorbene Leiter des Staatlichen Amtes für Denkmalpflege, Karlsruhe, Prof. Dr. E. Lacroix, auf seiner letzten Dienstfahrt noch überzeugen.



Aufn. Ph. Herrmann, StAfD Karlsruhe

Hochhausen a. Neckar. Spätgotischer Altar

Predella vor der Restaurierung (Ausschnitt)

Aufstehende und abbröckelnde Grundierungs- und Farbschicht

